

DIE PROPHETIE

wird

Geschichte

Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

Schw. Jose Ecker
Erlangen

Prophetie wird Geschichte

Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

Verlag: Bibelschule Beatenberg (Schweiz)



Copyright 1949 by Verlag Bibelschule Beatenberg

7. Auflage 1962

Druck: „Grosse Freude“, Beatenberg

Printed in Switzerland

Prophetie wird Geschichte

Gottes Wille ist das Reich Jesu Christi auf dieser Erde, denn Ihm gehört diese Erde, weil Er Sein Blut für sie vergossen hat. Auf diese Erde ist Sein Blut geflossen; Er hat sie damit als Sein Eigentum bezeichnet. Wo Sein Kreuz stand, muß auch Sein Sieg offenbar werden. Das sehen wir heute noch nicht. Der Sieg ist wohl vollbracht, aber er ist noch nicht sichtbar auf dieser Erde durchgebrochen. Darum beten wir: Dein Reich komme!

Jesus Christus ist heute schon der erhöhte Sieger im Himmel auf dem Thron Gottes, denn

„Gott hat ihn von den Toten auferweckt und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.“

Eph. 1, 20–21.

Was heute im Himmel schon offenbar ist, muß einmal auf dieser Erde historische Wirklichkeit werden, denn Gott hat zu Ihm gesagt:

„Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße.“ Hebr. 1, 13.

Es muß einmal auf dieser Erde sichtbare Tatsache werden:

„daß sich alle Kniee ihm beugen sollen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind

und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.“

Phil. 2, 10–11.

Dann ist das Reich Gottes auf diese Erde gekommen und Jesus als König dieser Welt anerkannt. Es wird ganz bestimmt geschehen. Jesus Christus ist die größte politische Persönlichkeit aller Zeiten. Er ist der Weltherrscher, nach dem alle Menschen verlangen. Er wird einst diese Erde wahrhaftig in Frieden und Gerechtigkeit regieren. Das ist das große geschichtliche Ziel, dem die Menschheit entgegenseilt.

Die Jünger fragten Ihn vor Seiner Auffahrt gen Himmel:

„Herr, wirst du auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel?“ Apg. 1, 6.

Diese Frage bewegt die Gemeinde zu jeder Zeit. Den Jüngern wurde die Antwort durch die Engel zuteil:

„Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“ Apg. 1, 11.

Das ist eine historische Tatsache der Zukunft. Er wird wiederkommen in der Gestalt des auferstandenen Menschensohnes — so wie Er gen Himmel fuhr.

Wir aber fragen heute mit den Jüngern: Wann wird das geschehen? Wann wird Er das Reich Israel und damit Sein Königreich auf dieser Erde aufrichten?

In wenigen Jahrzehnten sind sechs Jahrtausende der Menschheitsgeschichte vollendet, und das siebente

Jahrtausend beginnt. Nach der biblischen Zeitrechnung umfaßt die Zeit von Adam bis Christus 4000 Jahre. Wir vollenden in kurzer Zeit das zweite Jahrtausend nach Christus — also sind beinahe 6000 Jahre nach der Erschaffung des Menschen vergangen. Was immer das siebente Jahrtausend der Weltgeschichte bringen wird, eins ist allen klar: Es wird ein äußerst gewaltiges Jahrtausend sein, ganz anders als alles, was bisher gewesen ist. Gewaltige Umwälzungen auf allen Gebieten stehen uns bevor, die Menschheit rüstet sich auf politischem, geistigem und technischem Gebiet auf gewaltige letzte Entscheidungen. Die nächsten Jahrzehnte aber bereiten den Übergang vom sechsten in das siebente Jahrtausend der Menschheit vor. Die Zahl Sieben ist eine ganz besondere Zahl in der Bibel, die Zahl der Vollkommenheit, und darum die Zahl der Ruhe und der Vollendung. Gott ruhte am siebenten Tag — nicht etwa, weil Er müde war, sondern weil nichts mehr zu tun war. Die Schöpfung war vollendet. Darum ist der siebente Tag der Sabbat Gottes, die Ruhe Gottes. Im Alten Testament wurde der siebente Tag, der siebente Monat, das siebente Jahr und endlich das 50. Jahr als Zeichen der Vollendung und der Ruhe Gottes gefeiert. Wir stellen uns die Frage: Wird das siebente Jahrtausend das Sabbat-Jahrtausend sein? Wird es das Jahrtausend der Ruhe und der Vollendung, das Tausendjährige Reich Jesu Christi sein? Nehmen wir nur einen Augenblick an, daß es so ist, so werden uns die nächsten Jahre unsagbar wichtig. Sie bereiten dann das Ende, die Ruhe der Vollendung, vor.

Eins aber ist heute klar: Wir gehen mit Riesenschritten den gewaltigsten Ereignissen der Weltgeschichte entgegen. Die Bibel hat uns gerade diese Zeit der letzten Reife besonders klar vorgezeichnet, und wir tun gut, daß wir heute das Licht der Bibel über unsere Zeit gehen lassen. Die Prophetie der Bibel ist die Geschichtsschreibung der Zukunft. Wir erleben es heute Tag für Tag, daß die Prophetie der Bibel Geschichte wird.

Es sind uns für die Zeit des Endes, die Zeit vor dem Erscheinen des Weltherrschers Jesus Christus, drei große Zeichen gegeben, alle drei bedeuten eine Scheidung, ein inneres Herauskristallisieren, eine Krise, die zu tiefen Trennungen führt.

1. Ein Zeichen in Israel.

Die Scheidung Israels von den Nationen. Israel wird herauskristallisiert aus allen Völkern und als Nation gesammelt.

2. Ein Zeichen in den Nationen.

Die Scheidung zwischen West und Ost geht vor sich. Von Palästina aus gesehen können wir mit der Bibel diese Scheidung auch als eine Scheidung zwischen Süden und Norden bezeichnen.

3. Ein Zeichen in der Gemeinde.

Die Scheidung der wahren Gemeinde von der Namen-Gemeinde. Die Gemeinde Jesu Christi wird durch Leiden herauskristallisiert aus der Masse derer, die nur den Namen Christi tragen.

Das Zeichen in Israel

Das Volk Israel ist der Stundenzeiger an der Uhr Gottes. Wir können an seiner Geschichte ablesen, wie spät es auf der Uhr Gottes ist. Dieser Stundenzeiger aber ist in den letzten Jahren ein mächtiges Stück vorwärts gegangen. Seit der Zerstörung Jerusalems im Jahre 70 n. Chr. war es still, sehr still um die politische Geschichte Israels geworden. Es war ein Volk ohne Land, ohne Regierung, ohne Hauptstadt, und darum auch ohne Geschichte. Es erfüllte sich in dieser Zeit, was Hosea gesagt hat:

„Die Kinder Israel werden lange Zeit ohne König, ohne Fürsten, ohne Opfer, ohne Altar, ohne Priester und ohne Heiligtum bleiben.“ Hos. 3, 4.

Ja, es ist eine lange Zeit her, seit Israel seine Selbständigkeit verlor. Nebukadnezar vernichtete das Reich Juda im Jahre 586 v. Chr., der letzte König auf Davids Thron, Zedekia, wurde geblendet in die Verbannung geführt. Seitdem hat das Volk Juda seine Selbständigkeit nie wieder erlangt. Wenn es auch nach 70jähriger Gefangenschaft in sein Land zurückkehren durfte, so war es doch immer unter der Gewalt der Weltherrscher, die jeweils regierten.

Israel hat nie mehr einen König gehabt, der Thron Davids ist seit 600 v. Chr. leer und wartet auf den großen König der Juden. Wir erleben nun heute das

Gewaltige, daß dieses Volk Israel zu einer selbständigen Nation geworden ist. Jesus Christus hat uns ein einziges, großes politisches Zeichen für das Ende angegeben:

„An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis: wenn sein Zweig jetzt saftig wird und Blätter gewinnt, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. Also auch, wenn ihr das alles sehet, so wisset, daß er nahe vor der Tür ist.“ Matth. 24, 32–33.

Der Feigenbaum aber ist ein Bild des Volkes Israel: er ist heute voller Saft und gewinnt Blätter. Dann aber ist der Sommer nahe und damit die Erntezeit. „Die Ernte aber ist das Ende der Welt.“ Matth. 13, 39.

Wir haben das gewaltigste geschichtliche Ereignis seit der Kreuzigung Jesu Christi in unserer Zeitgeschichte erlebt. Am Samstag, den 15. Mai 1948, dem Vortage von Pfingsten, nachmittags 4 Uhr, wurde der jüdische Staat, genannt Israel, ausgerufen! Die provisorische Regierung dieses neuen Staates teilte einer völlig überraschten Welt durch das Radio mit, daß soeben eine neue, jüdische Republik gegründet wurde. Und gleichzeitig gingen über dem neuen Lande zum ersten Mal die neuen Flaggen hoch — weiß mit zwei blauen Streifen oben und unten und dem Davidstern in der Mitte.

Die Entstehung des Staates Israel in unserer Zeit war ein Wunder Gottes, das tatsächlich nur möglich war durch ein Eingreifen Gottes. Wenn man bedenkt, wie mühsam heute politische Fragen in langfädigen Kom-

missionen behandelt werden; wenn man weiß, daß es auf dieser Erde keinen Quadratmeter freies Land mehr gibt, so wird uns das Entstehen des Staates Israel tatsächlich zu einer besonderen geschichtlichen Erscheinung. Es war eine große Stunde, als 400 Vertreter des jüdischen Volkes unter Tränen tiefster Bewegung den jüdischen Staat gründeten. Ben Gurion, der Ministerpräsident des neuen Staates, verkündigte: „Wir warteten zweitausend Jahre auf dieses Ereignis, und in einer halben Stunde ist alles vollbracht.“ Das ist Gottes Finger. Hier wird Prophetie Geschichte! Und nun sehen wir, wie sich der neue Staat Israel mit größter Geschwindigkeit, geradezu phantastisch entwickelt hat.

Heute ist Israel ein Staat geworden, der ein tragfähiges Parlament besitzt, eine ausgezeichnete Armee, eine eigene Währung, und was die Hauptsache ist, ein klares Ziel und eine straffe Führung hat.

Der Staat Israel wurde von den meisten Staaten der Welt anerkannt. Die Völker anerkennen Israel! In den Großstädten der Welt weht heute die Flagge Israels mit dem Davidstern!

Der neue Staat aber steht offen für die Einwanderung der Juden aus aller Welt. Die Wiege ist bereitet, die Kinder werden geboren wie der Tau aus der Morgenröte.

Ben Gurion erklärte:

„Das Mutterland hat seine Tore weit geöffnet für alle, die nach Zion zurückkehren wollen. Nicht

länger können andere bestimmen, wieviele Juden in ihr eigenes Land kommen dürfen. Zum ersten Mal in unserer Geschichte können wir Gesandte Israels zu den Völkern der Welt senden, mit voller Autorität — nicht als Bittsteller, sondern als Repräsentanten eines unabhängigen Staates.

Wir werden der kommenden Zeit entgegensehen nicht schwach oder hilflos, sondern unser Vertrauen steht bei dem Fels Israels!“

Das ist ein Wort eines Premierministers, das prophetisch klingt. Wir hören das Lied des Mose herüberklingen, der seinem Volk das Zeugnis hinterließ: „Er ist ein Fels.“ 5. Mose 31, 21.

Die Juden aller Länder wurden eingeladen, heimzukehren nach Israel, und sie kamen!

Die letzten zehn Jahre sind durch eine gewaltige Sammlung der Juden in ihrem Lande Palästina gekennzeichnet gewesen.

Welch eine Bewegung, welch ein Auszug des Volkes Israel war das — noch anders als der Auszug aus Ägypten unter Mose, auch anders als der Auszug aus Babylon unter Serubabel und Josua. Wir erlebten den Auszug der Kinder Israel aus allen Ländern der Erde. Das ist es aber gerade, was die Prophetie des Alten Testaments verheißen hat. Es heißt:

„Siehe, ich will sie sammeln aus allen Ländern, dahin ich sie verstoße durch meinen Zorn, Grimm und große Ungnade, und will sie wiederum an diesen

Ort bringen, daß sie sollen sicher wohnen. Gleich wie ich über dies Volk habe kommen lassen all dies große Unglück, also will ich auch alles Gute über sie kommen lassen, das ich ihnen verheißen habe.“ Jer. 32, 37. 42.

Oder lesen wir, wie der Prophet Jesaja diesen großen Einzug Israels in sein Land beschreibt:

„Hebe deine Augen auf und siehe umher: diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter auf dem Arme hergetragen werden.“ Jes. 60, 4.

Es kann sich hier nicht um die Rückkehr des geringen Haufens der beiden Stämme Juda und Benjamin aus Babylon handeln, denn ausdrücklich betont der Prophet Jeremia:

„Denn siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich das Gefängnis meines Volkes Israel und Juda wenden will, spricht der Herr. Und ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe, daß sie es besitzen sollen.“ Jer. 30, 3.

Heute kehrt nicht nur Juda, nicht nur Benjamin, sondern heute kehren Juden aus allen Stämmen zurück. Das neue Reich heißt nicht Juda, sondern es greift auf den alten Namen des ungeteilten Königreiches zurück und nennt sich „Reich Israel“.

Sehen wir es nicht vor unseren Augen, daß tatsächlich die Prophetie zur Geschichte wird? Es ist eine Riesenaufgabe, die der junge Staat Israel unternom-

men hat, alle Juden der Welt einzuladen. Der neue Staat macht sich bereit, die ganze Judenschaft der Welt aufnehmen zu können. Es wird fieberhaft gearbeitet, damit die Heimkehrer ein vorbereitetes Land finden. Der Negev, der eine Wüste ist, wird bewässert und wird in kürzester Zeit Hunderttausende von Ansiedlern aufnehmen. Dieses Gebiet wird heute mit Weinstöcken, Oliven und Obstbäumen bepflanzt. Der Aufschwung des Staates Israel ist erstaunlich. Es liegt ein sichtbarer Segen Gottes darauf. Auch hier sehen wir, daß die Prophetie zur Geschichte wird. Jeremia sagt:

„Der Israel zerstreut hat, der wird's auch wieder sammeln und wird sie hüten wie ein Hirte seine Herde.

Und sie werden kommen und auf der Höhe zu Zion jauchzen und werden zu den Gaben des Herrn laufen, zum Getreide, Most, Öl und jungen Schafen und Ochsen, daß ihre Seele wird sein wie ein wasserreicher Garten und sie nicht mehr bekümmert sein sollen.“ Jer. 31, 10. 12.

Und Hesekeil sagt:

„Aber ihr Berge Israels sollt wieder grünen und eure Frucht bringen meinem Volk Israel; und es soll in kurzem geschehen.“ Hes. 36, 8.

Wir leben tatsächlich in der Zeit, von der der Prophet sagt, daß die Treue Gottes vor aller Welt offenbar werden wird durch Sein Handeln an Seinem Volk.

„Darum siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß man nicht mehr sagen wird: So wahr der Herr

lebt, der die Kinder Israel aus Ägyptenland geführt hat!

sondern: So wahr der Herr lebt, der die Kinder Israel geführt hat aus dem Lande des Nordens und aus allen Ländern, dahin er sie verstoßen hatte! Denn ich will sie wiederbringen in das Land, das ich ihren Vätern gegeben habe.“ Jer. 16, 14–15.

Wie aber steht das Volk Israel zu seinem Gott? Sehen wir in der Zeit seiner äußeren Heimkehr auch Spuren einer inneren Umkehr in Israel?

Das eine ist gewaltig groß: Israel ist tatsächlich ein religiöser Staat, ja der einzige Staat, der sich auf die Bibel beruft. Wir können ihm nur den Vatikanstaat an die Seite stellen, der bisher der einzige religiöse Staat der Welt war.

Der Name des neuen Reiches „Israel“ bedeutet „Fürst mit Gott“, dieses Reich trägt also den Namen Gottes schon in seinem Namen. Das mosaische Gesetz ist die Grundlage des Staates. Der Sabbat wird streng gehalten. „Die Bibel ist unser Mandat“, so verkündigt der Staat Israel. Die Bibel — natürlich allein das Alte Testament — eint die bunt zusammengewürfelte Masse der Juden, die aus aller Herren Länder gekommen sind. Die Bibel ist das große Nationalbuch der Juden; wer Jude ist, beugt sich daher den sittlichen und sozialen Gesetzen der Bibel. Auch hier wird die Prophetie Geschichte.

Die Verfassung des Staates Israel wirft ein helles Licht auf die religiöse Einstellung Israels. Es heißt darin:

„Wir, das Volk Israel, demütig vor Gott dem Allmächtigen dankend, daß Er uns von der Last des Elends befreit und in unser altes Land zurückgebracht hat — sind entschlossen, unser Gemeinwesen in Einklang mit dem Ideal des Friedens und der Gerechtigkeit, wie die Propheten Israels sie verkündigt haben, wieder aufzubauen, jeden Juden, der Einlaß sucht, willkommen zu heißen, und die Sicherheit und das Wohlergehen aller, die in unsern Grenzen wohnen, zu fördern.“

Das ist ein kräftiges Bekenntnis des neuen Staates zu dem Gott Israels.

Werfen wir einen Blick auf das Wappen des Staates Israel. Wir sehen einen siebenarmigen Leuchter von zwei Olivenzweigen eingerahmt. Wir werden unwillkürlich erinnert an das Wort aus dem Propheten Sacharja:

„Siehe, da stand ein Leuchter, ganz golden, mit einer Schale obendrauf, daran sieben Lampen waren, und je sieben Röhren an einer Lampe, und zwei Ölbäume dabei, einer zur Rechten der Schale, der andere zur Linken.

Und der Engel, der mit mir redete, antwortete und sprach zu mir: Weißt du nicht, was das ist? Ich aber sprach: Nein, mein Herr.

Und er antwortete und sprach zu mir: Das ist das Wort des Herrn von Serubabel: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist ge-

schehen, spricht der Herr Zebaoth.“ Sach. 4,2.3.5–6.

Auch hier wird die Prophetie zur Geschichte. Das Reich Israel hat durchaus seine Bedeutung für die Welt erfaßt. Es geht ein Ahnen durch dieses Volk von seiner hohen Berufung, von dem Segen, den es auf alle Völker bringen soll.

Der erste Präsident Israels, Chaim Weizmann, hat einmal mit tiefer Bewegung Jerusalem die heilige und die ewige Stadt genannt. Welch ein merkwürdiger Gegensatz zu Rom, der Stadt, die bisher die heilige und die ewige Stadt genannt wurde! Jerusalem oder Rom, welches wird die Stadt der Zukunft sein? Diese Frage kann uns nur die Prophetie der Bibel beantworten — und sie sagt: Jerusalem!

Welches aber ist die Stellung des Reiches Israel zu dem Messias? Es geht eine Vorahnung vom Kommen des Messias durch viele in Israel, die die Zeichen der Zeit verstehen.

Ein jüdischer Schriftsteller wirft die Frage auf: „Leben wir in einem vormessianischen Zeitalter?“ Und er beantwortet die Frage folgendermaßen: „Warum wollen wir es nicht endlich aussprechen, dieses teure Wort, das während Jahrtausenden mitten in bitterer Gefangenschaft, mitten in endloser Finsternis für unsere gemarterten Brüder und Schwestern Trost, Kraft, Hoffnung und Leben war? Warum sollen wir dieses eine Wort, dieses Ewigkeitswort nicht laut ausrufen: Messias.“

Ist der geringste Zweifel möglich, daß Sein Kommen nahe ist? Sind nicht schon alle Zeichen, die uns unsere Väter seit Jahrtausenden gegeben haben, in Erfüllung gegangen? Ja, wir wissen es, wir fühlen es bewußt, aber wir wagen nicht, es auszusprechen. „Er“ paßt so gar nicht zu einem modernen Krieg mit Maschinengewehren und Tanks, mit Unterseebooten und Flugzeugen.

In unserem Herzen, tief in unserem Innersten ruht dieses Wissen: Nie hätte das jüdische Volk ein so unermessliches Maß an Leiden auszuhalten vermocht, nie hätten wir standhalten können inmitten der drohenden Gefahren, wäre dieses Bewußtsein, wäre der Messias nicht ungeschwächt in unseren Herzen lebendig geblieben. Wenn es auch unserm Vater Jakob nicht vergönnt war, seinen Söhnen den Tag der Erlösung zu nennen, dennoch hat er ihnen das Wissen um die Erlösung gegeben, und das war genügend. Das Wissen, daß der Tag des Herrn kommt, daß es eine Zukunft gibt, wo all unser Leiden nicht vergeblich sein wird.

Ja, wir wissen es. Unbewußt gebrauchen wir diesen tröstenden Namen. Wir sagen zueinander: Der Messias kann jetzt kommen.“

Israel fragt nach dem Messias! Liegt nicht auch in der Flagge Israels, in dem Davidstern, den sie in der strahlenden Lichtfülle zeigt, eine ungewollte Bejahung der Prophetie? Wird nicht auch hier die Prophetie zur Geschichte? Es ist der Stern, den die Juden unter den furchtbaren Gewalthabern der Nationen als Zeichen

der Schande tragen mußten, mit dem sie in die Konzentrationslager gingen, und der doch der Stern der größten Verheißung des jüdischen Volkes ist, der Stern, der den kommenden Morgen, das Anbrechen des Reiches Jesu Christi verkündigt. Das Wort Gottes sagt von diesem Stern und seiner prophetischen Bedeutung:

„Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen und ein Zepter aus Israel aufkommen und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter und verstören alle Kinder des Getümmels.“ 4. Mose 24, 17.

Jesus selbst nimmt das Wort auf, und der Erhöhte ruft uns zu:

„Ich bin die Wurzel des Geschlechts David, der helle Morgenstern.“ Offb. 22, 16.

Allerdings denkt Israel noch nicht daran, daß der Messias, den es erwartet, derselbe ist, wie Jesus, den es ans Kreuz schlug. Es ist noch blind für Ihn, den leidenden Messias.

Wir wissen sogar, daß Israel nach der Schrift zuerst einem falschen Messias, dem Antichristen, als seinem Erlöser zujauchzen wird. Er wird kommen, von dem es heißt:

„Er überhebt sich über alles, was Gott und Gottesdienst heißt, also daß er sich setzt in den Tempel Gottes als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott.“ 2. Thess. 2, 4.

Es muß zuerst das prophetische Wort Jesu Geschichte werden:

„Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.“ Joh. 5, 43.

Israel wird sogar diesem falschen Messias den Thron Davids anbieten. Aber unsagbar Schweres wird danach für Israel folgen.

Die große Trübsal Jakobs wird Israel überraschen, und mitten in seiner Not und seinen Schrecken wird der wahre Messias Jesus Christus, der Gekreuzigte und der Erhöhte, erscheinen, und sie werden Ihn erkennen, wie Sacharja sagt:

„Sie werden ihn ansehen, welchen sie zerstoichen haben, und werden um ihn klagen, wie man klagt um ein einziges Kind.“ Sach. 12, 10.

Dann wird Israel um Vergebung bitten, und das ganze Volk wird sich bekehren zu Jesus Christus, dem Messias, und bekennen:

„Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ Jes. 53, 4–5.

Dann wird dem Volke Israel vergeben werden, und es wird zur geschichtlichen Wirklichkeit werden, was Sacharja sieht:

„Zu der Zeit wird das Haus David und die Bürger zu Jerusalem einen freien, offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.“ Sach. 13, 1.

So weit sind wir noch nicht, die Zeit der großen Trübsal ist noch nicht gekommen, von einer Bekehrung Israels als Volk zu dem gekreuzigten und wiederkommenden Messias können wir noch nicht sprechen. Aber wie weit sind wir? Wir können die Auferstehung der Nation Israels in dem Propheten Hesekiel erkennen, wenn wir Kap. 37, 1–14 lesen.

Der Prophet sieht ein Feld voller Totengebeine, und es wird ihm gesagt: „Diese Beine sind das ganze Haus Israel.“ „Können diese verdorrten Gebeine wieder lebendig werden?“ so fragt ihn der Herr. Der Prophet glaubt es, und er sieht im Geist, wie es sich in den Gebeinen regt und wie sie wieder zusammenkommen, ein jegliches zu seinem Gebein. Er sieht Adern und Fleisch darauf wachsen, und sie wurden mit Haut überzogen, aber er bezeugt: „Es war noch kein Odem in ihnen.“ So weit sind wir. Die Totengebeine des Volkes Israel haben sich bewegt. Sie kommen zusammen. Wir sehen, daß sie mit Adern und Fleisch und mit Haut überzogen werden. Israel ist eine Nation geworden. Aber es ist noch kein Odem des Heiligen Geistes in ihnen. Es wird aber geschehen, was der Prophet hört und sieht:

„Da kam Odem in sie, und sie wurden wieder lebendig und richteten sich wieder auf ihre Füße, und ihrer war ein sehr großes Heer.“

Das erwarten wir. Es kann schnell, sehr schnell geschehen.

Das Zeichen in den Nationen

Die Geschichte des Volkes Israel ist der Drehpunkt für das Geschehen in den Nationen. Was auch immer in der Völkerwelt geschieht, hat das Volk Israel zum Ziel. Denn aus diesem Volk kam Jesus Christus, von seiner Hand wurde Er gekreuzigt, Sein Kreuz stand in dem Lande Palästina. Dort wird auch Sein Thron stehen, wenn Er wiederkommt und als Wurzel des Geschlechts David Sein Reich aufrichtet. Die Nationen bewegen sich um diesen Mittelpunkt der Geschichte, das Reich Israel.

Im Jahre 586 v. Chr., als Nebukadnezar Jerusalem zerstörte und Israel seine Selbständigkeit und seinen Thron verlor, begann die Zeit der Nationen. Das Zepter der Weltherrschaft wurde Juda genommen und den Völkern gegeben, aber nicht endgültig, sondern nur für eine von Gott bestimmte Zeit, bis Israel wieder angenommen wird und das Zepter in seine Hand zurückgelegt wird. 600 vor Chr. verlor Israel seine Selbständigkeit, und im Jahre 1948 hat es seine Selbstän-

digkeit wieder erhalten — dazwischen liegt die Zeit der Nationen. Diese Zeit der Nationen aber wird uns in dem Propheten der Nationen, dem Propheten Daniel, gezeigt.

Daniel überschaut die Zeit, in der den Völkern das Zepter der Weltherrschaft übergeben ist. Er sieht diese Zeit in dem Bilde eines Menschen. Es werden ihm vier große Weltreiche gezeigt, die um 600 v. Chr. mit Nebukadnezar beginnen und zu Ende gehen, wenn Israel wieder in den Mittelpunkt der Weltgeschichte eintreten wird.

Der Kopf des Bildes ist das babylonische Reich Nebukadnezars — es ist vergangen. Die Brust und die Arme sind das Reich der Meder und Perser — es ist vergangen. Die Lenden sind das griechische Reich Alexanders des Großen — es ist vergangen. Die Oberschenkel sind der erste Teil des römischen Reiches — es ist vergangen. Dann wird es eine lange Zeit still sein. Es kommt kein anderes Weltreich auf, die Weltgeschichte ist nur Kampf um die Weltherrschaft. Nach den langen Ober- und Unterschenkeln des Bildes aber werden die Füße wieder erwähnt mit zehn Zehen, die den zweiten Teil des römischen Reiches darstellen, einen Staatenbund von zehn Mächten, der das Ende der Zeit der Nationen bilden wird.

Heute aber stehen wir in der großen Wende. Das Reich Israel ist wieder da, es ist ein selbständiges Reich. Es verlangt kräftig nach dem Zepter, das ihm verheißen ist, denn ihm wurde gesagt:

„Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis daß der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.“ 1. Mose 49, 10.

Wenn dieses Wort sich aber erfüllt, so ist die Zeit der Nationen vorbei. Dann muß sich in unserer Zeit das Weltreich, das durch die Füße mit den zehn Zehen versinnbildlicht ist, bilden. Dieses Weltreich aber hat eine tiefe Verbindung mit dem römischen Reich, das einst war — beide werden in dem Bild des Daniel als ein Reich bezeichnet.

Wenn die Füße mit den zehn Zehen erscheinen, so wird, wie Daniel es sieht, ein Stein, ohne Hände geworfen, von oben herabkommen und an die Füße schlagen und das ganze Bild vernichten. Es heißt:

„Solches sahest du, bis daß ein Stein herabgerissen ward ohne Hände; der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Ton waren, und zermalmte sie. Da wurden miteinander zermalmt das Eisen, Ton, Erz, Silber und Gold und wurden wie Spreu auf der Sommertenne, und der Wind verwehte sie, daß man sie nirgends mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte.“ Dan. 2, 34–35.

Der Prophet erklärt uns, was der Stein bedeutet, der dem Reich der Nationen ein Ende macht:

„Zur Zeit solcher Königreiche wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Königreich wird auf

kein ander Volk kommen. Er wird alle diese Königreiche zermalmen und verstören; aber es selbst wird ewiglich bleiben.“ Dan. 2, 44.

In einer andern Offenbarung, die Daniel gegeben wird, erscheinen dieselben vier Weltreiche in der Gestalt wilder Tiere. Uns interessiert das letzte, das als greuliches und schreckliches Tier dargestellt wird. Die letzte Zeit dieses Reiches aber wird versinnbildlicht durch die zehn Hörner, die auf dem Haupt des Tieres wachsen, und aus denen am Schluß ein kleines Horn aufsteigt, dem eine furchtbare Gewalt gegeben wird. Der Prophet selbst erklärt uns:

„Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, so aus dem Reich entstehen werden.“ Dan. 7, 24.

Und von dem kleinen Horn sagt er uns, daß es ein König sein wird, der gottlos sein wird, denn

„Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten verstören und wird sich unterstehen, Zeit und Gesetz zu ändern.“ Dan. 7, 25.

Aber seine Zeit ist beschränkt. Nur $3\frac{1}{2}$ Zeiten wird er seine Macht ausüben, und dann wird das Königreich der Himmel beginnen.

„Darnach wird das Gericht gehalten werden; da wird dann seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grund vertilgt und umgebracht werde. Aber das Reich, Gewalt und Macht unter dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volke des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.“ Dan. 7, 26–27.

Es ist eine merkwürdige Tatsache, daß heute in den Nationen eine starke Tendenz zum Zusammenschluß besteht, zur Bildung von Staatenbünden.

Wir lesen täglich in der Zeitung von der Tatsache des Zusammenschlusses der Westmächte. Ob sich die zehn Staaten bilden, die einst, vielleicht bald, das letzte Stadium der Zeit der Nationen einleiten werden? Wir sehen, wie das Ende sich gestaltet. Die Prophezie wird vor unseren Augen Geschichte.

Nichts ist heute klarer als die Tatsache, daß der Westen und der Osten sich immer tiefer scheiden, die Kluft scheint tatsächlich unüberbrückbar. Dem Zusammenschluß des Westens steht die starke Tendenz des Zusammenschlusses der Staaten des Ostens gegenüber. Mitten durch Deutschland geht die Trennungslinie zwischen West und Ost.

Es liegt uns daran, allen, die dem Wort der Bibel glauben, den Blick zu schärfen für das Geschehen in unserer Zeit. Wir wollen keineswegs über das hinausgehen, was wir tatsächlich sehen. Es ist nicht Zeit für Spekulationen oder Ideen, aber wir brauchen eine klare Sicht, um die Bedeutung unserer Zeit erfassen zu können und unser Leben eindeutig dort einzusetzen, wo der Herr arbeitet. Wir fragen uns angesichts der Zusammenballung des Ostens, ob sich vielleicht schon die gewaltige Konföderation bildet, die in der Prophezie der Bibel der große Haufe des Nordens genannt wird. Es heißt in dem Propheten Hesekiel:

„Du führst mit dir Perser, Mohren und Libyer, die alle Schild und Helm führen, dazu Gomer und all sein Heer samt dem Hause Thogarma, so gegen Norden liegt, mit allem seinem Heer; ja, du führst ein großes Volk mit dir.

Zur letzten Zeit wirst du kommen in das Land, das vom Schwert wiedergebracht und aus vielen Völkern zusammengekommen ist, nämlich auf die Berge Israels, welche lange Zeit wüst gewesen sind; und nun ist es ausgeführt aus den Völkern, und wohnen alle sicher.“ Hes. 38, 5–6. 8.

Wir sagen nicht, daß wir schon so weit sind, aber wir sehen, daß diese Endentscheidung sich vorbereitet. Wir stehen mitten in diesem großen Geschehen, das mit so betäubender Schnelligkeit über uns kommt, darum müssen wir das Ziel sehen. Wie schnell kann das Ende kommen! Dem Lamm mitten im Thron ist das Buch mit den sieben Siegeln übergeben. Jesus Christus gibt das Zeichen zum Hereinbrechen des Endes. Es wird furchtbar sein, wenn der große Tag des schrecklichen Gerichtes des Zornes des Lammes über diese Erde kommt. Heute sehen wir, daß die Menschen die Waffen zubereiten, mit denen dann das Gericht ausgeführt werden wird. Leben wir nicht in einer großen Waffenwerkstatt der Welt? Die Städte der Atombomben wachsen aus der Erde. Die Waffen werden bereitet, damit tatsächlich, wie es in Offb. 9, 15 heißt, einmal der dritte Teil der Menschen vernichtet werden kann, wenn der Schlüssel zum Brunnen des Abgrundes

gegeben wird und der Abgrund sich auftut. Das Gericht des großen Tages Jesu Christi aber ist die Einleitung Seines Kommens; wenn das Böse auf Erden zu seiner letzten furchtbaren Reife gekommen ist, dann wird Er erscheinen, der König aller Könige, von dem es heißt:

„Er richtet und streitet mit Gerechtigkeit.

Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt viele Kronen; und er hatte einen Namen geschrieben, den niemand wußte denn er selbst.

Und er war angetan mit einem Kleide, das mit Blut besprengt war; und sein Name heißt das Wort Gottes . . .

und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, daß er damit die Nationen schlänge; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns Gottes, des Allmächtigen.

Und er hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleid und auf seiner Hüfte also: Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren.“ Offb. 19, 11–16.

Das Zeichen in der Gemeinde

Gott wendet sich heute wieder Seinem Volke Israel zu, das Reich Israel ist geschichtliche Tatsache geworden, damit aber wird der bisherige Mittelpunkt der

Geschichte, die Gemeinde Jesu Christi, in die Peripherie versetzt. Wenn die Zeit des Volkes Israel wieder beginnt, dann ist die Zeit der Gemeinde zu Ende. Wenn der Feigenbaum saftig wird und Blätter gewinnt, so darf die Gemeinde sich rüsten auf ihre Ent-rückung. Paulus zeigt uns klar diesen Wendepunkt in der Geschichte der Gemeinde:

„Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieses Geheimnis (auf daß ihr nicht stolz seid): Blindheit ist Israel zum Teil widerfahren, so lange, bis die Fülle der Heiden eingegangen sei und also das ganze Israel selig werde, wie geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob.“ Röm. 11,25–26.

Israels Wiederherstellung hat begonnen, die große Wende der Geschichte ist eingeleitet. Petrus sagt:

„Jesus Christus muß den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da herwiedergebracht (wiederhergestellt) werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.“ Apg. 3, 21.

Das Geschehen in Israel ist für die Gemeinde das Zeichen zum Aufbruch. Die Trompeten, die Israel zum Sammeln aufrufen, verkündigen der Gemeinde, daß es Zeit ist, an den Aufbruch zu denken.

Wenn das Böse ausreifen soll in einer totalen Welt-herrschaft Satans auf dieser Erde, so muß der Heilige Geist, der in der Gemeinde wohnt, von dieser Erde hinweggenommen werden. Nur dann kann das Ge-

heimnis der Bosheit sich schrankenlos entfalten. Wir sehen, wie die Macht des Bösen, die unheimliche Gewalt der Finsternis, zunimmt und eine Totalherrschaft beansprucht. Wir verstehen heute wohl, was Paulus sagen will:

„Es regt sich bereits das Geheimnis der Bosheit, nur daß, der es jetzt aufhält, muß hinweggetan werden.“

2. Thess. 2, 7.

Das nächste große Weltereignis muß notwendig das Erscheinen Jesu Christi in den Wolken sein, um Seine Gemeinde zu sich zu nehmen. Darum ist es heute unbedingt nötig, daß der Ruf an die Gemeinde Jesu Christi ergeht:

„Der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen!“

Matth. 25, 6.

Dieser Ruf ertönt um Mitternacht, so sagt Jesus Christus. Es ist aber heute 5 Minuten vor Mitternacht. Darum muß die Gemeinde wissen, daß die Stunde des Aufbruches nahe ist.

Wir leben in einer Zeit der Sichtung der Gemeinde! Ja, sie steht zwischen Ost und West und ist in Gefahr, zwischen beiden zermalmt zu werden. Es erinnert so vieles heute an die erste Zeit der Gemeinde, die Zeit der Christenverfolgungen, wo die Christen des Hochverrats angeklagt wurden und um ihres Glaubens willen in den Tod gingen. In solchen Zeiten wird offenbar, was echt und was unecht ist, was Weizen und was Unkraut ist, was Sein oder was Schein ist. Es waren nur fünf Jungfrauen klug, und die andern waren

töricht. Sie hatten den Schein eines gottseligen Lebens, aber nicht seine Kraft. Wir leben in der Zeit der Namenchristen, der Gleichgültigen, der Lauen. Es ist das Merkmal der Gemeinde zu Laodicea, das wir überall beobachten. Es gibt so wenig wahre Gläubige, die wach sind und sich auf das Kommen Jesu vorbereiten. Die wahre Gemeinde Jesu Christi kann sich nicht organisieren, sie ist eine geistliche Gemeinschaft, ein Organismus, der sich darnach sehnt, mit dem Haupt vereinigt zu werden. Ihr steht gegenüber alles, was Weltmachtkirche ist. Die Gegensätze werden tiefer werden, so daß endlich die Gemeinde Jesu Christi tatsächlich keinen Raum mehr auf dieser Erde hat und Jesus Christus sie zu sich entrücken muß in der Luft. 1. Thess. 4, 16–18.

Was aber hält ihn noch auf, warum kommt Er nicht, um Seine Gemeinde zu sich zu nehmen? Die Vollzahl der Gemeinde ist noch nicht da. Das Evangelium wurde noch nicht überall gepredigt, so daß es alle Völker bis ans Ende der Erde hätten hören können. Wir brauchen ein mächtiges Aufflammen der Weltevangelisation wie in der ersten Zeit. Wenn wir das Evangelium hinaustragen in alle Welt, so führen wir die Zeit des Kommens Jesu Christi für Seine Gemeinde herbei, und es wird bald Wirklichkeit und heilige Geschichte werden, was Johannes sagt:

„Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Lasset uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben! denn die Hochzeit des

Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitet.“ Offb. 19, 6–7.

Hat die Gemeinde sich wirklich bereitet? Das ist die große Frage. Die Scheidung wird kommen zwischen wahren Christen und Namenchristen. Wie viele werden dann die große Enttäuschung erleben, daß sie auf dieser Erde zurückbleiben müssen und durch die Schrecken einer schrankenlosen Herrschaft Satans gehen müssen. Die gewaltige Zeit, in der wir leben, ruft der Gemeinde Jesu Christi zu:

„Und weil wir solches wissen, nämlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf (sintemal unser Heil jetzt näher ist, denn da wir gläubig wurden; die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen): so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ Röm. 13, 11–12.

Das Wort des erhöhten Christus an Seine Gemeinde

Eine Auslegung der 7 Sendschreiben in Offb. 2 und 3
von Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

Preis Fr./DM 4. 80

Kleine Schriften zum Verteilen

von Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

Der gekreuzigte Heiland	-.30
Der auferstandene Herr	-.60
Jesus ist Sieger	-.30
Jesus Christus in uns	-.30
Der wiederkommende König	-.60
Die Vergebung der Sünden	-.40
Der Sieg über die Sünde	-.50
Das neue Leben	-.50
Frieden mit Gott	-.50
Freiheit durch Jesus Christus	-.50
Freude im Heiligen Geist	-.50
Kaufet die Zeit aus	-.30
Brennende Gläubige	-.40
Warum? Eine Antwort an das jüdische Volk ..	-.60
Nütze dein Leben aus für die Ewigkeit	-.30
Der Weg zu Gott	-.30
Der Geisteskampf in der heutigen Zeit	-.30

Verlag Bibelschule Beatenberg, Schweiz

Schw. Juse Erla

Was sagt die Bibel über Krankenheilung?

von Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

Preis Fr./DM 3.50

Jesus Christus und Du!

ein Wort an die christliche Frau

von Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

Preis Fr./DM 4.50

Die Botschaft der Bibel heute für uns!

von Gertrud Wasserzug-Traeder, Dr. phil.

1. Heft: Ich bin. Die fünf Bücher Mose
2. Heft: Jesus Christus, unser Herr. Die 4 Evangelien
3. Heft: Die Verkündigung des Heils. Apostelgeschichte, Römerbrief, die 2 Korintherbriefe.
4. Heft: Entweder – Oder. Josua, Richter, Ruth, zwei Samuelis, zwei Könige, zwei Chronika.

Preis jedes Heftes Fr./DM 3.—

Verlag Bibelschule Beatenberg, Schweiz

